

Wie muss die Kirche sich verändern?

Wenn denn der Status einer Kirchengemeinde als ›Körperschaft des öffentlichen Rechts‹ aufgegeben werden und in den Status einer ›Körperschaft kirchlichen Rechts‹ umgewandelt werden wird, dann bedeutet dies erhebliche Konsequenzen für die bisherigen Kirchengemeinden vor Ort! Dann bedeutet dies eine Degradierung und Entmündigung: eine Entwertung der Parochie, eine Art von Beschneidung für die Ehrenamtlichen in ihren Aufgaben, eine Degradierung der bisherigen Gemeindepfarrer zu ›Pfarrern mit gemeindlichem Auftrag‹, eine Verlagerung der Entscheidungen in Sachen Finanz, Personal, Immobilien heraus aus den Kirchenvorständen auf die nächst höhere Ebene. Was passiert dann zum Beispiel mit den Rücklagen, die sich eine Gemeinde im Laufe der Jahre aufgebaut hat? – All dies sollte klar und sauber kommuniziert werden.

Die Frage stellt sich: Was soll durch solche Veränderungen, Fusionen, Transformationen letztlich erreicht werden? Welche Interessen stecken dahinter? – Bisher ereignet sich Kirche vor Ort in den Gemeinden an der Basis im biblisch-reformatorischen Prinzip. Soll dies aufgegeben werden für ein Durchregieren von oben nach unten nach top-down Methode? Bei allen leider notwendigen Einsparungen, bei allem Personalmangel – aber so bitte nicht!

Pfarrer em. Dr. Hans-Gerd Krabbe / Achern

> veröffentlicht in der ›FAZ‹ am 15. April 2026, Seite 6 unter der Überschrift: »Wie muss die Kirche sich verändern?« –
neben zwei weiteren Leserbriefen gleicher Tendenz